

EDITORIAL

DOMINUS PROVIDEBIT?

«Der Herr wird vorsorgen» steht auf Lateinisch auf dem Rand des Schweizer Fünffränklers. Spiegelt die für die Schweizer Mentalität recht ungewöhnliche Devise die gegenwärtige Lage von ACTARES wider? Das Dilemma zwischen dem, was getan werden soll, und dem, was getan werden kann, ist heute grösser denn je.

Ein klarer Erfolg

ACTARES gewinnt stetig an Bedeutung. Die Medien veröffentlichen nicht nur unsere Stellungnahmen, sondern kommen auch spontan auf uns zu. Auch einige Unternehmen haben vor ihrer Generalversammlung Kontakt zu uns gesucht. Und nicht zuletzt steigt die Anzahl der Mitglieder stetig an. All dies sind Anzeichen dafür, dass ACTARES den richtigen Weg eingeschlagen hat und dass die Arbeit Früchte trägt.

Die ausbleibenden Zuwendungen der – wie geplant aufgelösten – Stiftung Duchemin haben ein Loch in unserem Budget hinterlassen. Dieses konnte trotz der anhaltenden Grosszügigkeit der Mitglieder noch nicht gestopft werden. Wir arbeiten daran, neue Institutionen zu überzeugen, uns zu unterstützen. Dies war je-

doch umso schwieriger, als wir mit der schweren Krankheit und dem tragischen Tod von Max Mader konfrontiert wurden, der seit dem Herbst letzten Jahres als Verantwortlicher für die Mittelbeschaffung tätig war.

Nötiger als je zuvor

Grossunternehmen wissen heute genau, wie wichtig es ist, sich von ihrer besten ethischen Seite zu zeigen. Entsprechende Berichte, Initiativen, Programme und selbstgemachte Labels gibt es folglich zuhauf. In dieser Fülle wird es zunehmend schwieriger, den Durchblick zu behalten. Die im Laufe der Jahre gewonnene Erfahrung, die Ausdauer und der Scharfblick von ACTARES werden deshalb immer wertvoller.

Als Gegenbewegung dazu scheint die Krise eine überraschende Rückkehr der Unternehmen zu schlechtem Verhalten zu fördern, das man längst überwunden glaubte. In jedem Fall aber müssen die Aktionärinnen und Aktionäre über die Mittel verfügen, um ihre Verantwortung wahrzunehmen, d.h. die Unternehmen zur Rechenschaft zu ziehen und ihr Engagement für eine nachhaltige Wirtschaft zum Ausdruck zu bringen.



INHALT

EDITORIAL: DOMINUS PROVIDEBIT?	1	NEUES AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	6
EIN RAUER WIND	2	SEITENBLICKE: TIERISCHES NESTLÉ-MARKETING	6
DIALOG UNTER TAUBEN MIT ALSTOM	2	MAX MADER 11.3.1968 – 30.7.2011	7
ACTARES 2012 – EIN AUSBLICK	3	GELUNGENE ACTARES-MITGLIEDERVERSAMMLUNG	7
WELTWEITE REGELN FÜR SCHWEIZER KONZERNE	3	LESETIPP: ROHSTOFF, DAS GEFÄHRLICHSTE	
UBS UND SONOVA SCHLÜPFEN DURCH DIE MASCHEN	4	GESCHÄFT DER SCHWEIZ	7
REGIERUNG WILL KEIN GERICHT FÜR AKTIENRECHT	4	MIT IHRER HILFE SIND WIR STARK	8
INTERVIEW MIT DR. JÁNOS BLUM	5	DELEGATION VON AKTIENSTIMMEN 2012	8
NEUE WEBSITE VON ACTARES	6	IMPRESSUM	8

EIN RAUER WIND

Die Rettung des Finanzsektors durch die öffentliche Hand hat die Staaten ruiniert. Kaum scheint eine Krise gebannt, steht schon die nächste ins Haus. In diesem Herbst wird auch in der Schweiz das soziale Klima rau, denn zahlreiche Entlassungen sind angekündigt. Einige sind nachvollziehbar, andere nicht.

Die Grossbanken, die nun endlich den seit jeher von ACTARES empfohlenen Kurs einschlagen, kündigen eine Reduktion ihres Investment Banking an. Da auch die Verwaltung ausländischer Vermögen kontinuierlich zurückgeht, scheint der Verlust von Arbeitsplätzen unausweichlich.

Respektvoll dem Personal gegenüber

ACTARES verlangt, dass der Stellenabbau mit Umsicht und Augenmass vorgenommen wird. Es gilt, interne Wechsel zu fördern und die Gekündigten angemessen zu unterstützen. Sie sollen nicht bezahlen für die Missbräuche einiger hochbezahlter Trader. Das unternehmerische Risiko müssen die Aktionärinnen und Aktionäre tragen. Unter keinen Umständen dürfen die

Unternehmen beim Stellenabbau gezielt verletzte Belegschaftsmitglieder entlassen.

Kaum abgestützte Entscheidung bei Novartis

Der Pharmariese, der sich bester finanzieller Gesundheit erfreut, kündigte Massenentlassungen in Basel und in Prangins/VD an. Die Begründungen sind vage und können nicht überzeugen. Das Unternehmen führt die «wachsende Verschuldung ausländischer Regierungen, Währungsschwankungen und wirtschaftliche Unsicherheit» als Gründe an. Diese Faktoren sprechen jedoch nicht automatisch für eine Auslagerung. Gibt es inoffiziell weitere Überlegungen? Hegt Novartis Befürchtungen in Bezug auf die bilateralen Abkommen mit der EU? Oder befürchtet Novartis Druck seitens der USA bei der Zulassung von Medikamenten? Falls eine solche Massnahme jedoch nur der Kurspflege dient, ist sie inakzeptabel.

Recht auf Offenheit

Die Aktionärinnen und Aktionäre haben ein Recht darauf, die wahren Gründe für die drastischen Massnahmen zu erfahren. Deshalb haben ACTARES und ARPIP erstmals einen gemeinsamen Appell lanciert. Die aussergewöhnliche gegenwärtige Situation war der Anlass zu diesem Schritt. ARPIP vereint die Vertretungen der Arbeitnehmenden in den Pensionskassen.



Novartis-Angestellte Ende Oktober in Basel

■ www.actares.ch › Aktuell › Medienmitteilungen

■ www.arpip.ch

DIALOG UNTER TAUBEN MIT ALSTOM

Am 3. Mai 2011 schrieb ACTARES an Alstom Power in Baden und stellte drei Fragen zum geplanten Wasserkraftwerk von Belo Monte in Brasilien. Die Fragen bezogen sich auf Vorwürfe der Gesellschaft für bedrohte Völker. ACTARES hätte hier gerne darüber berichtet, aber trotz mehrerer Mahnungen ist bis heute keine Stellungnahme verfügbar.

Dabei verweigert Alstom den Dialog nicht, im Gegenteil. Vielmehr versicherte das Unternehmen einmal,

die Antwort sei in Arbeit, ein anderes Mal, sie sei vor ein paar Tagen geschickt worden. Eine uns darauf versprochene Faxe kopie ist nicht eingetroffen.

Sollen wir weiter hoffen? Jedenfalls wird es für Alstom schwierig sein, solche Handlungen mit dem Willen des Aktionariats zu rechtfertigen.

■ www.gfbv.ch › Was wir tun › Kampagnen und Projekte

■ www.alstom.com/power/

ACTARES 2012 — EIN AUSBLICK

Die Anliegen von ACTARES sind langfristig ausgerichtet. Auch 2012 werden deshalb Themen wie Klimaschutz, Menschenrechte, Gleichstellung und aussagekräftige Nachhaltigkeitsberichte im Zentrum stehen. Natürlich erhält die Aktualität ebenso die nötige Aufmerksamkeit.

In letzter Zeit häufen sich die Entlassungen, sogar bei Unternehmen mit gesunden Resultaten. ACTARES wird verlangen, keine Entlassungen auf Vorrat vorzunehmen und Einsparungen nicht einseitig zu Lasten der Mitarbeitenden durchzuführen. Wenn Entlassungen unumgänglich sind, müssen sie auf eine respektvolle und nachvollziehbare Weise erfolgen. Die Entlassenen sind bei der Arbeitssuche zu unterstützen.

Klimawandel

Dass ein Klimawandel im Gang ist, wird heute von den Unternehmen kaum mehr bestritten, viele stellen sogar grossen Handlungsbedarf fest. Bei der konkreten Umsetzung gehen jedoch gerade bei Banken und Versicherungen die Bemühungen noch selten über die Betriebsökologie hinaus. Ihre CO₂-Bilanz sähe ganz

anders aus, wenn auch Investitionen in klimaschädliche Aktivitäten eingerechnet würden.

Menschen- und Arbeitsrechte

Die Berichterstattung über die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien kann meist noch stark verbessert werden. Die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte ist noch lange nicht überall garantiert. ACTARES unterstützt deshalb den Vorstoss «Recht ohne Grenzen». (siehe Artikel unten)

Angemessene Vertretung beider Geschlechter

In Konzernleitungen und Verwaltungsräten sind Frauen immer noch stark untervertreten. Gemäss unseren Abstimmungsrichtlinien werden wir weiterhin bei einer ungenügenden Frauenvertretung neue männliche Kandidaten ablehnen, wenn nicht gleichzeitig mindestens eine Frau zur Wahl steht.

WELTWEITE REGELN FÜR SCHWEIZER KONZERNE

Die Kampagne «Recht ohne Grenzen» ist lanciert. Bundesrat und Parlament sollen dafür sorgen, dass Firmen mit Sitz in der Schweiz weltweit Menschenrechte und Umwelt respektieren müssen.

Die Kampagne fordert von Bundesrat und Parlament gesetzliche Bestimmungen, damit Firmen mit Sitz in der Schweiz weltweit die Menschenrechte und die Umwelt respektieren müssen. Unterstützt wird sie von 50 Organisationen, darunter auch ACTARES.



Menschenrechte und Umweltstandards

Ob Glencore im Kongo, Holcim in Guatemala oder Triumph in Thailand: Immer wieder kommen Schweizer Konzerne mit Menschenrechten und Umweltstandards in Konflikt. Zwar haben sich viele Firmen interne Bestimmungen zur sozialen und ökologischen Unternehmensverantwortung zugelegt, aber diese Vereinbarungen sind freiwillig und werden oft nicht überprüft. Verstösse werden nicht geahndet und können von den Betroffenen nicht eingeklagt werden.

Klagerecht in der Schweiz

Opfer von Verstössen durch solche Firmen sollen deren Niederlassungen und Zulieferer in der Schweiz auf Wiedergutmachung verklagen können.

Verantwortung der Schweiz

Pro Kopf der Bevölkerung hat die Schweiz weltweit die höchste Dichte an international tätigen Unternehmen. Dank tiefen Steuern und anderen Vorteilen zieht sie auch immer mehr dubiose Firmen an, etwa aus dem Rohstoff- oder Sicherheitsbereich. Als bevorzugtes Standortland kommt der Schweiz eine besondere Verantwortung zu. Bisher hat sie sich gegen rechtlich verbindliche Richtlinien für internationale Konzerne ausgesprochen — höchste Zeit, dass sie dies ändert! Unterschreiben Sie jetzt online die Petition.

■ www.rechtohnegrenzen.ch

UBS UND SONOVA SCHLÜPFEN DURCH DIE MASCHEN

ACTARES hat alle Möglichkeiten ausgelotet, wie die Aktionärinnen und Aktionäre der UBS dazu veranlasst werden können, die Verantwortlichen des Debakels zur Rechenschaft zu ziehen. Vergänglich. Voraussichtlich wird es im Fall Sonova gleich laufen.

Ein New Yorker Gericht hat am 13. September beschlossen, dass im Ausland wohnende Aktionärinnen und Aktionäre sich den Sammelklagen gegen die Bank nicht anschliessen dürfen. Nach dem Kenntnisstand von ACTARES schliesst sich damit die letzte noch offene Tür.

Straffreiheit für die Verantwortlichen der UBS

Das US-Verfahren richtet sich gegen die Bank. Da in der Schweiz die Verjährungsfrist im Jahr 2012 abläuft, wird es für die UBS zu spät sein, im Falle einer Verurteilung gerichtlich gegen irgendjemanden vorzugehen.

Gleichgültigkeit zugunsten von Sonova

Im Frühling 2011 hat der Verdacht einer Kursmanipulation, von der einige Sonova-Manager profitierten, für grosse Schlagzeilen gesorgt. Das gewählte Vorgehen

war wenig raffiniert, eher dreist und ungeschickt. ACTARES empfahl, die Entlastung des Verwaltungsrats abzulehnen. Diese wurde aber von einer Mehrheit der Aktionärinnen und Aktionäre trotzdem erteilt.

Institutionen ohne grosse Kampflust

Eindeutige Indizien für Zuwiderhandlungen, klar identifizierte Verdächtige, ein vertretbarer finanzieller Rahmen – alles deutete darauf hin, dass gegen das Sonova-Management in absehbarer Zeit ein Verfahren eingeleitet werden würde. ACTARES hat hingegen rasch eine allgemeine Lethargie der Pensionskassen festgestellt.

- www.ftd.de/karriere-management/recht-steuern/:rechtsstreitereien-klagt-doch-zu-hause/50152183.html
- www.supremecourt.gov/opinions/09pdf/08-1191.pdf

REGIERUNG WILL KEIN GERICHT FÜR AKTIENRECHT

Das Departement von Bundesrätin Sommaruga verwirft die Idee eines Gerichts, das auf börsenkotierte Unternehmen spezialisiert ist. ACTARES hatte ein Konzept entwickelt, das in Zukunft verhindern sollte, dass hohe Gerichtskosten den Rechtsweg verunmöglichen, wie es im Fall UBS geschehen ist.

Im August sandte ACTARES ein Plädoyer für ein neues Gericht zur Behandlung von Rechtsstreitigkeiten zwischen börsenkotierten Unternehmen und deren Aktionariat an Bundesrätin Sommaruga.

Zustimmung und Zurückhaltung

Im «Sonntagsblick» vom 14. August kommentierte Peter Kunz, Professor für Wirtschaftsrecht: «Der Vorschlag geht in die richtige Richtung, neue Wege müssen geöffnet werden.» Anders als ACTARES sehe er jedoch die Zuständigkeit lieber bei den Kantonen als beim Bund. Sein Berufskollege Peter Nobel zeigte sich zurückhaltender: «Die rechtlichen Möglichkeiten reichen aus, man muss sie nur richtig ausschöpfen.»

Unbefriedigende Antwort

Die Stellungnahme der Bundesverwaltung ist, gelinde gesagt, enttäuschend. Mit Hinweis auf das beste-

hende Recht verweist sie auf die Zuständigkeit der Kantone. Sie rechtfertigt ihre Untätigkeit mit aktuellen Verhandlungen im Parlament und Absichtserklärungen politischer Führungskräfte. Oberstes Ziel des ACTARES-Vorschlags war es, finanzielle Hürden zu beseitigen. Die Antwort der Verwaltung verkehrt diesen Punkt in sein Gegenteil.

Wie soll es weitergehen?

Sollen 26 Gerichte sich mit hochkomplexen Finanzgeschäften befassen? Das ist absurd! Da ACTARES nicht politisch aktiv werden will, steht das Plädoyer allen interessierten Personen zur Verfügung, die Ideen daraus aufgreifen möchten.

- www.actares.ch › Aktuell › Mitteilung vom 14.8.2011

INTERVIEW MIT DR. JÁNOS BLUM

Dr. János Blum, geboren in 1957 in Budapest, studierte an der ETH Zürich, am Imperial College in London und an der Hochschule St. Gallen. Er arbeitete während über zwanzig Jahren als Mathematiker für verschiedene Rückversicherungsgesellschaften und Beratungsfirmen. Seit Juli 2011 ist er Mitglied des Präsidiums der Zürcher Kantonalbank und Vizepräsident des Bankrates. János Blum referierte an der diesjährigen Mitgliederversammlung von ACTARES.

ACTARES: *Im Gegensatz zur traditionellen Industrie braucht der Finanzsektor (Banken und Versicherungen) weder aufwendige Produktionsanlagen noch Rohstoffe. Weshalb braucht denn diese Industrie Eigenkapital und wieso wird im Moment über die Erhöhung des Mindestkapitals diskutiert?*



János Blum: Eigenmittel sind in der Finanzbranche ein Sicherheitspuffer zum Schutz der Kundschaft. In der Industrie braucht man finanzielle Mittel beispielsweise für Maschinen oder Rohstoffe, um überhaupt etwas herstellen zu können. Die Produktion wird durch das Kapital vorfinanziert. Banken und Versicherungen gehen hingegen vertraglich festgelegte Verpflichtungen gegenüber Sparerinnen und Sparern und Versicherten ein. Sie müssen Eigenkapital halten, um die Ansprüche ihrer Kundschaft später auch unter möglicherweise widrigen Bedingungen erfüllen zu können. Die Geschichte der letzten Jahre ist hinlänglich bekannt: Das Platzen der amerikanischen Kreditblase in 2007/08 stürzte hunderte von Kreditinstituten in die Zahlungsunfähigkeit, was zu einem weltweiten Vertrauensschwund, massiven Liquiditätsengpässen bei den Banken und zahlreichen Insolvenzen führte.

Muss das Mindestkapital, das von den Banken verlangt wird, variabel sein, gemäss deren Risikoexposition, oder soll es gleich sein für alle Banken?

Eine gute Kapitalunterlegung muss risikobezogene Elemente enthalten. Reine Volumenkriterien (z. B. Mindestkapital in Prozenten der Bilanzsumme) sind für die oben beschriebene Schutzfunktion ungenügend. Ein risikoreiches Geschäftsmodell führt bei gleich grosser Bilanz eher zu einem Verlust für die Kundschaft als ein risikoarmes. Das Eingehen von Risiken gehört zwar zum Bank- und Versicherungsgeschäft, doch müssen die Risiken adäquat mit Kapital unterlegt werden.

Wenn das Eigenkapital den eingegangenen Risiken angepasst werden soll, wie kann man den Einschätzungen dieser Risiken trauen? Die dramatische Unterschätzung der Risiken des Subprime-Geschäftes hat die Finanzkrise ausgelöst. Sind die aktuellen Ratingagenturen in der Lage, verlässliche Risikoanalysen zu liefern, angesichts ihrer Interessenkonflikte?

Risiken sind viel schwieriger zu erfassen und zu messen als reine Volumenangaben in der Bilanz. Ihre Quantifizierung bedingt auch Schätzungen und Prognosen, die trotz ausgeklügelter Risikomesssysteme subjektiv bleiben. Das Zulassen von Subjektivität setzt ein hohes Mass an Vertrauen und Dialogbereitschaft zwischen den Finanzinstituten, der Politik und den Aufsichtsbehörden voraus.

Sollen die Vorschriften für Banken und Versicherungen und die Organe, die deren Einhaltung überwachen müssen, prioritär die Kundschaft oder das Finanzsystem im Ganzen schützen?

Wie gesagt, erstes Ziel der Kapitalvorschriften ist der unmittelbare Schutz der Kundschaft einer Bank oder Versicherung. Zweitens ist der Systemschutz wichtig, weil Dominoeffekte zum Ausfall anderer Institute und somit zu Verlusten bei deren Kundschaft führen können. Drittens ist in der aktuellen «Too-big-to-fail»-Diskussion die volkswirtschaftlich unverzichtbare und damit auch schutzwürdige Infrastrukturleistung der Banken, beispielsweise im Zahlungsverkehr, ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt.

NEUE WEBSITE VON ACTARES

Seit Ende September ist die vollständig neu gestaltete Website www.actares.ch online. Sie ist dynamischer und übersichtlicher als die alte Version und enthält auch mehr Informationen, zum Beispiel unter «Aktuell» alle Medienmitteilungen. Über RSS können Sie sich die aktuellen Meldungen zusenden lassen. Neu können Sie online auch Spenden einzahlen. Alle bisherigen ACTARES-Infos sind als PDF abrufbar. In der Rubrik «Dossiers» werden die einzelnen Artikel nach Themen und Unternehmen sortiert aufgeführt. Allerdings ist dies erst für die letzten drei Infos umge-

setzt. Die früheren Infos werden so bald als möglich bearbeitet und aufgeschaltet.

Unter «Dienstleistungen» finden Sie die Abstimmungsempfehlungen für die einzelnen Unternehmen, die auf der Grundlage der Abstimmungsrichtlinien erarbeitet werden, sowie eine Anleitung für die Delegation der Stimmrechte an ACTARES.

Bei «Über ACTARES» erfahren Sie alles Wichtige über die Ziele, die Motive und die Geschichte von ACTARES sowie über die in Vorstand und Geschäftsstelle aktiven Personen.

NEUES AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Seit Mai 2011 ist Roger Said mit einem 50-Prozent-Pensum auf der Geschäftsstelle von ACTARES tätig. Er ist fürs Fundraising zuständig und arbeitet in der Kommunikation mit.

Roger Said studierte Philosophie und künstliche Intelligenz und begann seine berufliche Laufbahn als Journalist und Werbetexter. Danach sammelte er vielfältige Erfahrungen in gemeinnützigen Organisationen: Er unterstützte eine Vereinigung für hirnerkrankte Men-

schen in der Öffentlichkeitsarbeit, dachte bei einem Think-Tank für Organisationsfragen über verantwortungsvolles Management nach und schrieb in Bulgarien eine Studie über Organisationen, die sich gegen häusliche Gewalt einsetzen.

Zuletzt befasste er sich bei einer Mikrofinanzorganisation auch mit nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung und ethischem Investment – Themen, die er bei ACTARES mit Interesse weiterverfolgen wird.

SEITENBLICKE

TIERISCHES NESTLÉ-MARKETING

Nestlé lanciert in den USA ein laktosefreies Eis für Hunde, erhältlich in den Sorten Vanille und Erdnussbutter und verpackt in mundgerechte Portionen. So haben Hundebesitzerinnen und -besitzer für ihre vierbeinigen Schleckmäuler immer eine kleine Belohnung parat.

Aufsehen erregte bereits letztes Jahr eine Kampagne in Deutschland mit Geruchsplakaten für Hunde. Die Plakate wurden mit feinen Duftmolekülen versehen, für Menschen kaum wahrnehmbar, für sensible Hundenasen jedoch gut riechbar.

Doch die Kreativität der Marketingstrategen kennt keine Grenzen. Ein neuer TV-Spot für Hundefutter mit teilweise nur für Hundeohren hörbaren Tönen lockt

die vierbeinige Zielgruppe direkt vor den Fernseher. Die Katzenfuttermarke Friskies steht aber nicht hinten an und hat spezielle Spiele für den Ipad oder andere Tablets kreiert. Die Katze wird dazu animiert, per Pfotenhieb eine Leckerei der gleichnamigen Marke zu erwischen.

Auf was für neue Marketingexperimente dürfen wir uns wohl als nächstes freuen? Werden unsere haarigen Freunde ihr Lieblingessen bald per «Pfotentouch» selbst bestellen? Guten Appetit! Dies wünschen wir auch den Menschen, die für ihr Essen bei der Suppenküche anstehen oder es sich aus einem Abfalleimer suchen müssen.

MAX MADER 11.3.1968 – 30.7.2011

Traurig müssen wir Ihnen mitteilen, dass unser Mitarbeiter Max Mader Ende Juli nach schwerer Krankheit verstorben ist. Er hinterlässt seine Ehefrau und den halbjährigen Sohn, denen unsere tief empfundene Anteilnahme gilt. Max war erst seit Oktober 2010 bei ACTARES tätig, wo er mit viel Energie und Fachwissen unser Fundraising professionalisierte. Vor diesem Einsatz arbeitete Max unter anderem bei der Aktion Finanzplatz, wo er auf die Rückführung von Potentatengeldern spezialisiert war. Besonders enga-

giert war er in den Fällen der Diktatoren Mobutu aus Zaire/Kongo und Abacha aus Nigeria. Weitere frühere Betätigungsfelder von Max waren die illegitimen Schulden von Ländern und der Schutz von indigenen Völkern, insbesondere gegen Übergriffe von internationalen Konzernen. Wir werden Max und sein enormes Engagement für mehr Gerechtigkeit auf der Welt nicht vergessen.



GELUNGENE ACTARES-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Auch dieses Jahr ist es ACTARES gelungen, eine informative Mitgliederversammlung in einer guten Atmosphäre durchzuführen. Sie fand Ende September in Bern statt. Besucht wurde sie von gut zwei Dutzend Mitgliedern, sowohl aus der West- wie auch der Deutschschweiz. An der zügig durchgeführten statutarischen Versammlung gaben vor allem die zu knappen Finanzen Anlass zu Diskussionen. Der Geschäftsführer informierte über vergangene und geplante Aktivitäten. Gesamtschweizerische Vereine sind an den Jahresversammlungen gefordert, sowohl den französisch- wie

auch den deutschsprachigen Mitgliedern gerecht zu werden. Dank der Sprachkenntnisse, der Sensibilität im Vorstand und in der Geschäftsleitung sowie der Präsentationstechnik mit Folien in der jeweils andern Sprache wurde dieses Ziel gut erreicht. Das Gastreferat von Dr. János Blum, Vizepräsident des Bankrates der Zürcher Kantonalbank, zum Thema Eigenmittelanforderungen für Banken und Versicherungen, stiess auf reges Interesse. (Siehe auch Interview auf Seite 5)

LESETIPP

ROHSTOFF, DAS GEFÄHRLICHSTE GESCHÄFT DER SCHWEIZ

Ausgerechnet die kleine, ressourcenarme Schweiz ist eine der weltgrössten Rohstoffdreh scheiben und Sitz von Handelsfirmen, die mehr Umsatz machen als Nestlé, Novartis oder die UBS. Dabei sind Konzerne wie Glencore, Vitol oder Trafigura so intransparent wie umsatzstark: Aus den Büros der Rohstoffhändler in Zug und Genf dringt kaum etwas nach aus sen.

In einem neuen und brisanten Buch durchleuchtet die Erklärung von Bern (EvB) erstmals die Rolle von Schweizer Unternehmen im boomenden Rohstoff-Business und die globale Bedeutung der Rohstoffdreh scheibe Schweiz. Beschrieben wird eine mäch-

tige Branche, die zu den grössten Globalisierungsgewinnern gehört und deren Geschäfte immer wieder in gefährliche Grauzonen führen. Die Autorinnen und Autoren schildern skandalöse Business-Praktiken, zeigen zum Beispiel wie diese Deals finanziert und nicht versteuert werden, und geben Einblicke in die sozialen und ökologischen Folgen für die Förderländer.

- Erklärung von Bern (HG.), Rohstoff, das gefährlichste Geschäft der Schweiz, Salis Verlag, Zürich, 2011, ISBN 978-3-905801-50-7, ca. Fr. 35.—. (EvB-Mitglieder erhalten das Buch günstiger.)

MIT IHRER HILFE SIND WIR STARK

Für die kommende Saison der Generalversammlungen sucht ACTARES wieder zusätzliche Kräfte, für die Mitarbeit bei der Recherche zu Themen und Unternehmen, bei der Vorbereitung von Gesprächen mit Unternehmen und von Voten an Generalversammlungen sowie bei der Beobachtung der Medien. Der grösste Teil dieser Arbeit wird in kleinen Arbeitsgruppen vom Vorstand und von aktiven Mitgliedern gratis geleistet. Je mehr Personen sich beteiligen, umso besser sind wir in der Lage, möglichst viele Unternehmen zu beobachten. Für die meisten Aufgaben

ist kein spezielles Vorwissen nötig. Die Geschäftsstelle oder einzelne Vorstandsmitglieder bieten die nötige Unterstützung.

Eine grosse Hilfe sind für uns auch Freiwillige, die gute Texte verfassen können oder die etwas verstehen von Mitgliederwerbung oder Fundraising.

Falls Sie bereits anderweitig aktiv engagiert sind, könnten Sie uns mit der Gewinnung neuer Mitglieder im Bekanntenkreis oder mit einer Spende unterstützen.

Bitte melden Sie sich bei der Geschäftsstelle in Bern, Telefon 031 371 92 14 oder info@actares.ch

DELEGATION VON AKTIENSTIMMEN 2012

Auch im Jahr 2012 wird ACTARES die von den Mitgliedern delegierten Aktienstimmen bei allen Unternehmen des Swiss Market Index SMI aktiv wahrnehmen. ACTARES beschliesst die Abstimmungsempfehlungen anhand von externen und internen Analysen sowie auf der Grundlage der eigenen Abstimmungsrichtlinien.

Das heisst zum Beispiel, dass der Jahresbericht abgelehnt wird, wenn ein Unternehmen offensichtlich soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte der Nachhaltigkeit nicht respektiert oder wenn es nicht ge-

nügend transparent darüber berichtet. Wenn bei Wahlen in den Verwaltungsrat die anteilmässige Vertretung der Geschlechter nicht verbessert wird, kann ACTARES die vorgeschlagenen Kandidaten ablehnen.

Im Durchschnitt lehnt ACTARES ein gutes Drittel aller Anträge der Verwaltungsräte ab. Mitglieder, die ihre Stimmrechte selbst ausüben möchten, erhalten auf Wunsch einige Tage vor der Generalversammlung Abstimmungsempfehlungen per E-Mail zugeschickt.

■ www.actares.ch › Dienstleistungen

IMPRESSUM

ACTARES-Info 24

Auflage deutsch 1200 Exemplare / französisch 900 Exemplare

Redaktion und Übersetzung: Estelle Gitta, Daniela Grünenfelder, Antoinette Hauri, Ruedi Jörg, Rudolf Meyer, Jean-François Rochat, Roger Said, Sybille Schlegel-Bullock, Annemieke Stössel, Roby Tschopp.

Bilder: Maksym Gorpenyuk - Fotolia.com, Neil Labrador - L'Evenement syndical

Layout und Druck: Gegendruck GmbH, Neustadtstrasse 26, 6003 Luzern

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, Cyclus Offset

Dieses Mitteilungsblatt wird verschickt an ACTARES-Mitglieder und weitere interessierte Personen

ADRESSEN

ACTARES

Postfach, CH-3000 Bern 23

Tel. 031 371 92 14

Fax 031 371 92 15

Postfach 171, CH-1211 Genf 20

Tel. 022 733 35 60

Fax 022 733 35 80

E-Mail: info@actares.ch

www.actares.ch

PC: 17-443 480-3